

„Prinzip Gabriel“ funktioniert beeindruckend an der nbv **Wer lenkte des Mörders Hand?**

Die „Geschichtslüge“ über den Doppelmord von Sarajewo als Grund für den Ausbruch des 1. Weltkriegs künstlerisch aufzudecken, ist das große Anliegen des Kärntner Theatermakers Herbert Gantschacher. Weit ist er damit schon gekommen, auf der Bühne und mit vielfältigen Projekten zum „Großen Krieg“.

Seine musiktheatralische Inszenierung des „Prinzip Gabriel“ in der neubühnevillach (nbv) ist eine beeindruckende Fortsetzung. Das Werk nach Text von Dževad Karahasan zur „Militär“-Musik von Theodor Burkali fasziniert durch beklemmende Dichte bei gleichzeitiger

Leichtigkeit des Spiels und wurde zur Kärnten-Premiere am Donnerstag mit langem Applaus belohnt. Auch in dieser Arbos-Produktion gestaltet Regisseur Gantschacher Gebärdensprache, Wort und Klang choreografisch und rhythmisch zu einem für Hörende und Ge-

hörlose gleichermaßen verständlichen, packenden Bühnenerlebnis. Als Thronfolger-Mörder Gavrilo Princip agiert Werner Mössler virtuos: In einem engen, seine elende Gefängniszelle in Theresienstadt symbolisierenden Käfig, vegetiert er

VON ANDREA HEIN

seinem Tod entgegen, nicht ohne seine innere Kraft immer wieder funkeln zu lassen: „Sie fürchten mich, weil sie meine Freiheit nicht ertragen. Sie haben mir nur den Körper gelassen, und jetzt sehen sie mit Entsetzen, dass auch der Körper explodieren kann, solange noch eine Seele in ihm ist.“

Dies will Militärpsychiater Dr. Martin Pappenheim, sehr präsent und dynamisch gespielt von Markus Rupert, noch aus Wortfetzen des im April 1918 verstorbenen Häftlings Princip vernommen haben. Und zuvor, dass der Erzengel Gabriel dessen Hand bei den Todesschüssen geführt habe. . . Mit dem strammen Saxophonquartett von Fritz Kronthaler ein kompakter, starker Abend.

Noch zu sehen heute, Samstag (20 Uhr). Nach der Vorstellung (21.15 Uhr) steht der Autor zum Gespräch zur Verfügung.



Starker Abend an der nbv mit Werner Mössler und Martin Rupert